

Suche nach der richtigen Spur

Für Familien ist Minigolf ein lustiges Freizeitvergnügen. Wer sich aber mit einem Turnierspieler auf die Bahn wagt, erkennt schnell, dass hinter dem unscheinbaren Sport eine kleine Wissenschaft steckt.



Von Christian Willim

Zirl – Siegfried Körper nimmt Haltung an. Die Ellbogen werden ausgestellt, die Knie leicht gebeugt. Die Füße bilden ein gleichseitiges Dreieck mit dem kleinen Ball am Boden, der am anderen Ende der Bahn ins Loch soll. „Ohne die richtige Haltung geht gar nichts“, erklärt der Inzinger, woran Anfänger oft einmal scheitern. Ein weiteres kleines Geheimnis steckt hinter der kleinen Kugel. „Das ist ein Turbo“, verrät Körper verschmitzt, um gleich zu demonstrieren, was in dem Ball steckt.

Der besitzt eine Elastizität, die einem Hüpfball alle Ehre macht. Der Minigolf-Lehrwart schickt den „Turbo“ über drei Banden ans Ziel. Erinnerungen ans Karambol-Billard werden wach. Ein härterer Ball würde da nicht mitspielen und regelrecht verhungern. Mit den Bällen, die ein Hobbyspieler in die Finger bekommt, haben weder der „Turbo“ noch eine der rund 300 anderen Kugeln, die ein Vereinsspieler durchschnittlich in seinem Köfferchen dabei hat, viel gemein.

Wann welche zum Einsatz kommt, ist eine regelrechte Wissenschaft. Neben der Bahnbeschaffenheit spielt etwa die Außentemperatur eine Rolle. Damit Ball das macht, was Spieler sich von ihm erwartet, kann es daher schon vorkommen, dass er von seinem Herrn im Sommer in eine Kühltasche gepackt wird.

Schnell ist klar: Was dem Golfer am weiten Grün seine Eisen, sind dem Bahnengolfer seine Bälle. Dafür kommt er in der Regel mit einem Schläger aus. Der ist schwerer als die normalen Leihgeräte für Freizeitspieler und hat eine größere Schlagfläche.

Wer die Profiwerkzeuge einmal testen will, hat am kommenden Sonntag dazu Gelegenheit. Beim ersten österreichischen Minigolf-Tag können Interessierte auf 46 Plätzen in Österreich, vier davon in Tirol, mit Profis spielen (siehe Infobox).

Die werden dabei natürlich auch ihre Tricks verraten. Neben dem richtigen Schwung etwa auch, wie man die richtige Linie auf den 18 Bahnen findet. Wobei jeder Spieler bei der Suche nach der richtigen Spur seine eigenen Wege geht. Die kann relativ direkt oder über Umwege zum Loch führen. „Ziel auf diesen Punkt“, zeigt Körper auf ein kleines schwarzes Loch in der rot lackierten Bahn, ein paar Zentimeter vor der Abschlagzone. Als so eine geistige Markierung kann jede kleine Unebenheit dienen. Und tatsächlich geht mein Ball beinahe da hin, wo er soll.

In Österreich erfreut sich Minigolf seit 2006 zweistelliger Zuwachsraten. In Tirol hingegen stagnieren die Zahlen, und das, obwohl einige der besten Spieler von hier kommen. Alfred Moser, der Präsident des Tiroler Bahnengolfverbands, macht dafür die Platzmisere verantwortlich. „In Innsbruck hatten wir vor 40 Jahren noch fünf Plätze, auf denen Turniere gespielt werden konnten. Heute ist es nur noch einer.“

Mit dem Tag der offenen Tür hofft der Innsbrucker aber, neue Spieler zu gewinnen. Doch Bahnengolf teilt ein Schicksal mit Sportarten wie Dart, Billard oder Curling. Von vielen werden sie schlicht nicht als Sport wahrgenommen, was die beiden begeisterten Spieler schmerzt. „Bahnengolf erfordert große Konzentration. Wer auf hohem Niveau spielt, sollte auch körperlich gut beisammen sein. Denn ein Turnier

dauert oft acht Stunden“, erklärt Korper. Und sogar die österreichischen Dopingregeln würden gelten, stellt Moser klar, dass seine Passion mehr als ein lustiges Freizeitvergnügen für die Familie sein kann.

Die 18 Bahnen könnten zu einer regelrechten Sucht werden, versichern Moser und Korper unisono, was man schnell glauben mag. Denn schon bei der Übungseinheit für den Laien entsteht ein kleiner Wettkampf zwischen den beiden Turnierspielern. Wenn solche sich über Erfolge und Misserfolge unterhalten, hat man übrigens das Gefühl, dass diese über das Wetter reden. „Hoch“ und „Tief“ kommen in jedem zweiten Satz vor. Dabei dreht es sich jedoch lediglich um die Anzahl der Schläge, die ein Spieler über oder unter dem Richtwert von zwei Schlägen pro Bahn liegt. Das sind also 36 pro Runde.

Was ein echter Profi drauf hat, zeigt etwa der Rekord von der Anlage in Zirl, auf der Korper zuhause ist. Der liegt bei 23 Schlägen.

Was das heißt, weiß jeder, der schon einmal zum Spaß gespielt hat.



INFOBOX

Schnuppern

Tag der offenen Tür: Am Sonntag, 2. Mai, können Interessierte auf offiziellen Anlagen des Österreichischen Bahnengolfverbands in Zirl, Kufstein, Thiersee und am Innsbrucker Baggersee einen Einblick in den Minigolfsport bekommen. Sie können gratis eine Runde mit einem Clubspieler oder Lehrwart spielen. Nähere Infos über Adressen der Anlagen finden sich im Internet auf der Homepage des Tiroler Bahnengolfsportverbands: www.tbgv.at.

Kostenloses Jugendtraining: Auf dem Platz der Familie Kleissl in Zirl (Franz-Plattner-Straße 10), der Heimanlage des MGC Nordkette-Zirl, können Jugendliche (ab 10 Jahren) bis September jeden Donnerstag ab 17 Uhr an einem kostenlosen Training teilnehmen.